

Eine ergänzte Aufforderung zum Tanz

Zur Unterrichts-Praxis: Einstudierung eines Volkstanzes – Teil II

In der vorletzten Ausgabe der NMZ hat anscheinend die GMP-Seite nicht ausgereicht, um den ganzen Artikel abdruckend. Zwar war der Text des Tanzes mitgeteilt, jedoch ohne die Punkte unter den Vokalen, womit die Betonungen angezeigt werden sollten. Die Melodie mit vierstimmig ausgesetztem Satz und dem Text der ersten Strophe sind nun im folgenden vorgestellt.

A 5" enthalten. Wie zum jugoslawischen Volkstanz „Savila se bela losa“ in „Volkstänze A 2“ ist auch hier die Melodie mitaufgenommen. Während dort jedoch ein ganzer Takt fehlt, ist hier nur eine Note falsch. Sehr hilfreich sind die beigegefügte Harmoniebezeichnungen. Sie ersparen dem Lehrer, der die auf der Schallplatte benutzten Akkordfolgen beim Singen und Musizieren gebrauchen will, viel Arbeit, zumal die Melodie in e-moll wiedergegeben ist, auf der Schallplatte aber in der weniger bequemen Tonart cis-moll aufgenommen ist. Der hier mitgeteilte vierstimmige Satz kommt ohne Vorzeichen aus und eignet sich somit zum Musizieren mit Blockflöte und Orff-Instrumentarium einfacher Ausstattung. Die freien Liniensysteme sollen den Lehrer wiederum anregen, mit den Schülern zusammen Rhythmen für die verschiedenen Geräuschinstrumente zu erfinden.

Auf dem Orff-Instrumentarium sollte dieses Stück sehr dezent gespielt werden, da es dem nicht zu leugnenden Charakter des Schlagwerks entsprechend dazu neigt, zerrhörmert zu klingen. Verfügbare Melodieinstrumente sollten in jedem Falle eingesetzt werden, solistisch und/oder colla parte. Zur Begleitung können auch Instrumente herangezogen werden, die die Schüler nicht kennen. Die unteren beiden Stimmen kommen mit jeweils nur drei Tönen aus. Wo diese liegen (z. B. auf der Gitarre), läßt sich schnell erklären. Gesungen werden diese drei Töne ohne Text; zur Markierung des Rhythmus' und als Harmoniestütze genügt ein federndes ‚bam‘ oder ‚na‘.

Melodie- und Begleitstimmen werden, sofern sie nicht allzu viele und ständig wechselnde Sprünge enthalten, in der Regel gerne transponiert. Nach diesem Prinzip ist der oben dargestellte Satz konstruiert. Nach Auswechseln der F-/Fis- bzw. H-/B-Plättchen auf den Xylo- und Metallophonen kann er ohne große Umstellung eine Quarte und eine Quinte höher gespielt werden. Bei Instrumenten ohne den dafür geforderten Tonumfang liegt die Stimme dann eben eine Oktave tiefer oder müssen gar einzelne Töne versetzt werden. Legt allerdings ein Lehrer Wert auf den Wohlklang, den nach alter Lehre am ehesten der strenge Satz verbürgt, sollte entsprechend dem Gesetz des doppelten Kontrapunkts das Konsonanz-Dissonanzverhältnis zwischen zwei Stimmen erhalten bleiben; die Konsonanz Quint wird ja bekanntlich in der Umkehrung zur Dissonanz Quart. Am einfachsten wird dieses Problem durch die Verwendung von Terzen und Sexten gelöst. Im folgenden Beispiel der Versetzung des obigen Satzes nach a-moll liegt die zweite Stimme im A-Teil über der ersten. Wird die erste Stimme aber durch Glockenspiele ausgeführt, klingt sie trotzdem höher, wenn die zweite Stimme auf Xylophonen gespielt wird, da die Notation für die Orff-Instrumente zwar dieselbe ist, die Höhenlagen der einzelnen Instrumentenarten sich nach deren Material und Größe unterscheiden. In tiefer Lage gesungen und im halben Tempo vorgetragen bildet dieser deklamatorisch gehaltene und in sich zusammenge-drängte Satz einen Kontrast zu der hellen ersten Strophe in C-Dur mit den interessanteren, teilweise synkopierten Rhythmen in den Begleitstimmen. Wo aber der geringe Tonumfang des Instruments die Versetzung um eine Oktave nicht gestattet, müssen eben einige Töne abgeändert werden, wie dies in der zweiten Stimme des B-Teils geschieht.

Der israelische Tanz „Le'or chiyucheh“ (Musik von Amitai Ne'eman, Tanzgestaltung von Shalom Hermon) ist in der beim Kallmeyer-Verlag, Wolfenbüttel, 1981 erschienenen Tanzbeschreibung zur Schallplatte „Volkstänze

Die Kürzel für die Tanzschritte, die über der Melodie stehen, sollen den zeitlichen Zusammenhang von Melodie- und Tanzschritt veranschaulichen. Wer die Schrittfolge anhand der ausführlichen Beschreibung gelernt hat, den Tanz aber längere Zeit nicht mehr getanzt hat und ihn nun etwa in der Fünf-Minuten-Pause zwischen zwei Unterrichtsstunden wieder aktualisieren möchte, findet es lästig, nochmals die langatmige Tanzbeschreibung durchgehen zu müssen. Für diesen Zweck gibt die Schritt-Partitur einen schnellen Überblick über den Verlauf des Tanzes. Die Symbole müssen nur einmal entworfen und gelernt werden und gelten dann für alle Tanzdarstellungen. Zwar gibt es Schritt- und Bewegungs-Notationen von Laban und Benesh beispielsweise; die Ballettmeister kommen ohne sie kaum aus. Für die Darstellung von Volkstanzschritten sind sie jedoch viel zu umfangreich und kompliziert, als daß Aufwand und Nutzen in einem sinnvollen Verhältnis stünden.

Textübersetzung:

Das Licht deines Lächelns verdüstert die Sonne.
Dein Schein entflammt meinen Mund.
Plag mich nicht, deine Augen veraten dich.
Sie erzählen mir, daß du die meine bist.
Seit ich dich im Abendschein sah, sind meine Gedanken allein bei dir.
Komm zu mir, meine Geliebte.

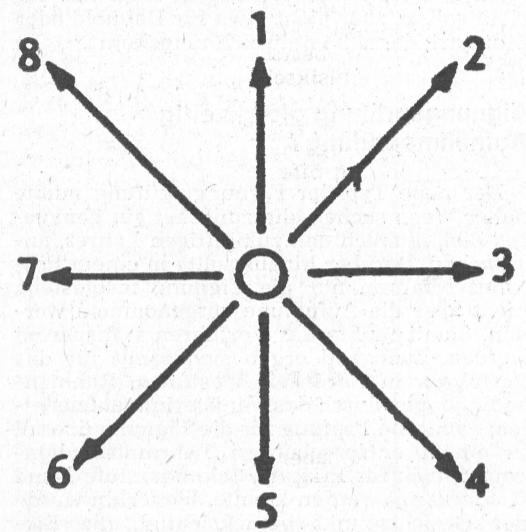
Für den schon eher zur anspruchsvolleren Klasse von Volkstänzen zählenden Tanz „Le'or chiyucheh“ ist untenstehend die Erinnerungs-Schritt-Partitur mitgeteilt.

Die Zeichen bedeuten:

- ls = linker Seitenschritt, oder auch nur l
 - lV = linker Fuß kreuzt rechten Fuß
 - Vr = rechter Fuß kreuzt linken Fuß
 - r_z = rechter Fuß setzt zurück
 - z_l = linker Fuß setzt zurück
 - rr = rechter Fuß ran an den linken Fuß
 - lr = linker Fuß ran an den rechten Fuß
 - ff = federn auf beiden Beinen
 - lf = linkes Bein federt
 - IH = linke Hand dem Partner reichen
 - lAV = linker Arm schwingt nach vorne
 - rAZ = rechter Arm schwingt zurück
- Weitere, hier nicht vorkommende Tanzbewegungen können folgendermaßen gekennzeichnet werden:
- rsl = Sprung mit gekreuzten Füßen rückwärts
 - s_l = Sprung mit dem linken Fuß vorwärts
 - rS = Sprung auf dem rechten Fuß rechts seitwärts
 - rS = rechter Fuß-Sprung am Platz
 - S_l = Sprung auf dem linken Fuß links seitwärts
 - (r) = rechter Fuß kreuzt schwingend den linken Fuß
 - (tr) = rechter Fuß tippt vor dem linken Fuß auf den Boden

- (F_l) = die Ferse des linken Fußes tippt schräg links vorn auf den Boden
- lb = linkes Knie beugen
- l = linker Fuß bleibt am Platz und wird belastet
- lv = linker Fuß schwingt vorwärts und ohne Aufzusetzen hinter den rechten Fuß mit Aufsetzen und Gewichtsverlagerung
- A⁰ = Arme (nach) oben
- A_u = Arme (nach) unten
- Af = Arme federn
- k = klatschen
- rk = rechte Hände klatschen gegeneinander (im Partnertanz)
- st = stampfen

Die Tanzanleitungen zu den Volkstänzen A1-5 des Kallmeyer-Verlags enthalten ein neuartiges System von Richtungszeichen, die, vor die Schritt-Partituren gesetzt, bis zur Ablösung durch ein anderes Richtungszeichen eindeutig die Körperposition und die Bewegungsrichtung angeben (Abb. 1).



GMP

GESELLSCHAFT FÜR MUSIKPÄDAGOGIK
Redaktion: Dr. Dr. Karl Hörmann, Scharnhorststraße 100, 44 Münster

Körperposition und Bewegungsrichtung lassen sich kombinieren, indem die Bewegungsrichtung mit einem Pfeil versehen und länger als die Positionslinie ist. Wenn Körperposition und Tanzrichtung identisch sind, fallen Pfeil-

unterrichtsmodell

und Positionslinien zusammen, z. B. — (= Körperposition und Tanzbewegung zur Tanzrichtung hin). Dementsprechend ist die in den „Tanzanleitungen“ etwas verwirrende Übersicht leicht abgeändert wiedergegeben (Abb. 2); ein Querstrich durch den Bewegungspfeil bedeutet Rückwärtsbewegung.

		Körperposition							
		1	2	3	4	5	6	7	8
Drehrichtung	1	↑	↑	↑	↑	↑	↑	↑	↑
	2	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗
	3	→	→	→	→	→	→	→	→
	4	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘
	5	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓
	6	↙	↙	↙	↙	↙	↙	↙	↙
	7	←	←	←	←	←	←	←	←
	8	↖	↖	↖	↖	↖	↖	↖	↖

Gute Erfahrungen mit dem Rundfunk

Radio Bremen produzierte vier Sendungen in der Kreismusikschule Rotenburg

In der ersten Dezemberwoche 1982 wurden für die Sendereihe „Jazz-Werkstatt“ des Schulfunks von Radio Bremen Aufnahmen in der Musikschule des Landkreises Rotenburg (Wümme) gemacht. Der Übertragungswagen von Radio Bremen nahm an zwei Nachmittagen in Saal der Kreismusikschule in Rotenburg Proben und Aufführungen der Jazzband und der Bigband der Musikschule auf. Diese Sendereihe von Radio Bremen behandelt vier verschiedene Musikstile, wofür die Musikschüler jeweils passende Stücke vorbereitet und einstudiert hatten.

Eine Sendung befaßt sich mit Bigband-Musik, die zweite mit lateinamerikanischer Musik, wie z. B. dem Samba oder Bossa Nova. Schlagzeugschüler und -lehrer der Schule führten so auf verschiedenen lateinamerikanischen Percussionsinstrumenten Bossa-Nova-Rhythmen und -musik vor. Eine weitere Sendung ist dem Rock gewidmet. Für diese Sendung demonstrierte die Jazzband der Musikschule, die seit einigen Jahren besteht und von Peter Paulitsch geleitet wird, die Erarbeitung und Entstehung eines kleinen Stückes im Rock-Stil. Außerdem wurde ein Swing-Stück von der Band einstudiert. Die Moderation der Sendung übernahm P. Paulitsch. Die Aufnahmen mit Radio Bremen brachten für alle Beteiligten äußerst lehrreiche, wichtige und interessante Erfahrungen. Ein Schüler der Kreismusikschule, der beabsichtigt, eine Ausbildung als Toningenieur zu absolvieren, konnte hier seine ersten praktischen Eindrücke sammeln. Wieviel Geduld und Ausdauer sowie fachliches Können für die Produktion von den Schülern und Lehrern gefordert wurde, läßt sich vielleicht erst abschätzen, wenn man weiß, daß für diese vier Sendungen zwölf Stunden konzentrierter und harter Aufnahmezeit notwendig waren. Die Kreismusikschule freut sich und ist stolz darauf, daß ihre beiden Bands ausgewählt wurden, diese Schulfunksendungen zu bestreiten. Sie sind in der Reihe „Jazz-Werkstatt“ im April und Mai '83 zu hören.

Peter Paulitsch

Chorfest des Deutschen Sängerbundes in Hamburg

Zum 18. Mal ruft der Deutsche Sängerbund (DSB) seine Chöre zu einem Chorfest zusammen, für das vom 13. bis 19. Juni dieses Jahres Hamburg die gastgebende Stadt sein wird. Die Gestaltung des Chorfestes des DSB hat in den letzten Jahrzehnten einen tiefgreifenden Wandel erfahren. Waren früher diese Feste hauptsächlich Demonstrationen von Massenchören, so stellen sie heute – noch verstärkt im diesjährigen Chorfest in Hamburg – eine Leistungsschau der DSB-Chöre dar, die gleichzeitig unter dem Motto „Singen heißt Verstehen“ auch einen Überblick über die Chorliteratur der Gegenwart vermittelt.

Die Programmplanung sieht entsprechend der Chorpraxis, wie sie sich in Stadt und Land überwiegend oder ausschließlich darstellt, keine Aufführungen von Chören mit Orchestern vor. Auch sollten die mit der Verpflichtung von Orchestern verbundenen finanziellen Aufwendungen vermieden werden.

Einen Höhepunkt der insgesamt etwa 150 Veranstaltungen verschiedenster Art bildet am 18. Juni nachmittags in der Hamburger Innenstadt das „Alstersingen“, das in der „Singenden Meile“ an der Binnenalster die Chöre aus dem In- und Ausland und die Hamburger Bevölkerung zu einem musikalischen Volksfest zusammenführt.

Für Rückfragen zum Chorfest '83 in Hamburg: Deutscher Sängerbund e. V., Festbüro Deichstraße 48-50, 2000 Hamburg 11, Tel.: (0 40) 36 40 97, Montag bis Freitag 9.00-16.00 Uhr.

Die Arbeit der Bundesakademie Trossingen

Die Bundesakademie konnte 1982 ihre satzungsgemäßen Aufgaben wie geplant ohne Einbußen fortsetzen und weiterentwickeln. Während die Satzung der Bundesakademie die Aufgabenstellung lediglich mit einer allgemeinen Formulierung umreißt: „Sie dient der Anregung, Fortbildung und Beratung sowie der Pflege des instrumentalen und vokalen Musizierens im Bereich der musikalischen Jugendarbeit“, konnten inzwischen sieben Aufgabebereiche differenziert werden, die sich an den verschiedenen Zielgruppen in der außerschulischen musikalischen Jugendbildung orientieren:

	Teilnehmertage in %	
	1981	1982
1 Fortbildung von Dirigenten und Jugendausbildern in Instrumental-Vereinigungen	37,6	36,3
2 Fortbildung von Kinder- und Jugendchordirigenten	7,2	15,8
3 Fortbildung von Mitarbeitern in sozial- und heilpädagogischen Berufen für die Bereiche Musik und Rhythmik	11,8	13,2
4 Fortbildung von Musiklehrern	21,9	26,3
5 Fortbildung jugendlicher Preisträger von Musikwettbewerben	9,8	3,4
6 Internationale Fachtagungen	7,1	5,0
7 Beratung und Unterstützung von Personen, Verbänden und Institutionen in Fragen der musikalischen Jugendarbeit		
Teilnehmertage zusammen 10 354 8 458		

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die Bundesakademie aufgrund der gefragten Angebote und der Beratungshilfen ihren Platz in der außerschulischen musikalischen Jugendbildung gefestigt hat. Die Wirtschaftsrezession schlägt zwar nicht aufgabenmindernd zu Buche, aber die mit langen Wartezeiten verbundene Übernachfrage nach Fortbildungsplätzen der früheren Jahre wurde abgebaut. Es gibt derzeit keinen Belegungswunsch von Trägerverbänden, der nicht erfüllt wurde oder in absehbarer Zeit realisiert werden kann.